

RACHID
BENZINE



ALS ICH
IHR
BALZAC
VORLAS
DIE
GESCHICHTE
MEINER
MUTTER

PIPER

RACHID
BENZINE



ALS ICH
IHR
BALZAC
VORLAS
DIE
GESCHICHTE
MEINER

PILF

MEINER
MUTTER

ER

Mehr über unsere Autorinnen, Autoren und Bücher:

www.piper.de

Aus dem Französischen von Andreas Jandl

Die Originalausgabe erschien 2020 unter dem Titel *Ainsi parlait ma mère* bei Editions du Seuil, Paris

© Editions du Seuil, 2020

Für die deutsche Ausgabe:

© Piper Verlag GmbH, München 2021

Covergestaltung: Cornelia Niere

Covermotiv: akg-images/Paul Almasy

Sämtliche Inhalte dieses E-Books sind urheberrechtlich geschützt. Der Käufer erwirbt lediglich eine Lizenz für den persönlichen Gebrauch auf eigenen Endgeräten.

Urheberrechtsverstöße schaden den Autoren und ihren Werken. Die Weiterverbreitung, Vervielfältigung oder öffentliche Wiedergabe ist ausdrücklich untersagt und kann zivil- und/oder strafrechtliche Folgen haben.

Inhalte fremder Webseiten, auf die in diesem Buch (etwa durch Links) hingewiesen wird, macht sich der Verlag nicht zu eigen. Eine Haftung dafür übernimmt der Verlag nicht.

Inhalt

Cover & Impressum

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9

Anmerkungen

1

Bestimmt fragen Sie sich, was ich hier im Schlafzimmer meiner Mutter mache. Ich, der Literaturdozent an der katholischen Universität Louvain. Für den zu heiraten sich nie ergeben hat. Der mit einem Buch in der Hand dasitzt und darauf wartet, dass seine Erzeugerin irgendwann aufwacht. Seine Maman, müde, erschöpft, vom Leben und seinen Unwägbarkeiten mit Runzeln gezeichnet. Bei dem Buch handelt es sich um *Das Chagrinleder* von Honoré de Balzac. Eine alte, zerschlissene Ausgabe, so abgegriffen, dass an manchen Stellen schon die Druckerschwärze fehlt. Meine Mutter kann nicht lesen. Sie könnte sich für hunderttausend andere Werke interessieren. Warum ausgerechnet für dieses? Ich weiß es nicht. Ich habe es nie gewusst. Sie weiß es selbst nicht. Aber ich soll ihr ständig daraus vorlesen, weil ihr gerade danach ist oder sie Beruhigung braucht oder sie einfach ein wenig Freude am Leben haben möchte. Und an ihrem Sohn.

Vor allem abends zum Einschlafen ist ihr das Vorlesen unverzichtbar geworden. Mit angezogenen Beinen schmiegt sie sich in ihr Kissen und schließt die Augen. Wie ein Kind, das ein Märchen schon etliche Male gehört hat und genau weiß, was es

verzaubern und was es ängstigen wird. Ich habe ihr *Das Chagrinleder* bestimmt schon zweihundert Mal vorgelesen. Entdeckt hat sie es durch eine Kassette, die ich vor gut fünfundzwanzig Jahren in der Bibliothek ausgeliehen hatte. Damals wollte ich ihr auf diesem Wege die Schätze der Literatur nahebringen. Mit Hörbüchern, die eigentlich für Blinde und Sehbehinderte gedacht sind. Von den Dutzenden Ausleihkassetten gefiel ihr diese mit Abstand am besten. Auf Anhieb. Kaum hatte ich sie zurück in die Bibliothek gebracht, bat mich meine Mutter, ihr das Hörbuch zu kaufen. Und ich sollte ihr regelmäßig aus dem Roman vorlesen. Um ein wenig mit meiner Zeit zu haushalten, beschaffte ich, obwohl mich ihre Faszination für immer dasselbe Werk ein wenig beunruhigte, alle möglichen Adaptationen des *Chagrinleders*. Ich kaufte ihr Videokassetten, später DVDs, mit den Bearbeitungen als *drame lyrique*, als Oper, als Ballett und die vielfältigen Verfilmungen für Kino und Fernsehen. Aber keine davon genügte den Ansprüchen meiner Mutter dahingehend, dass sie auf mein Vorlesen verzichten wollte.

Wenn ich nicht da war, hörte meine Mutter unablässig die Kassette, von der ich mehrere Exemplare nachkaufen musste, da sie leierten – und auch die von mir angefertigten Kopien waren nach kurzer Zeit abgenudelt. Irgendwann ließ sich die Kassette im Handel nicht mehr finden. Sie war vergriffen. Also versuchte ich, sie auf Flohmärkten aufzustöbern. Ohne Erfolg.